

106. La parole du Pape, 112. Amour et Puissance, 113. Des preuves, s' il vous plait! 114. Le Prêtre, 118. Un Acte de foi, 119. L' Avenir! 121. Le mal actuel, 122. Ma profession de foi, 123. Dieu protège la Suisse, 124. L' Education. — Die Billigkeit des Abonnements (durch die Post bezogen ganzjährig 5 Frc.) und die durchwegs katholische Richtung dieses Blattes, sowie die in jeder einzelnen Nr. enthaltene knappe und kurze Übersicht über die augenblicklichen politischen und kirchlichen Ereignisse werden die Leser des „La Croix Fédérale“ binnen kurzem davon überzeugen, daß unsere warme Anempfehlung gewiß eine wohlverdiente ist.

Raigern.

Dr. M. K.

## XII. G. Anton Weber: Größte Maler und das Christentum.

(Klagenfurt 1909.)

In der Vereins-Buchdruckerei zu Klagenfurt erscheint eine „Hand-Bibliothek zur Lehr und Wehr für Freunde der Wahrheit“ in Broschürenform. Vorliegendes Bändchen ist „Nr. 129.“ Hierin zeigt Professor Dr. Weber, daß die Kirche von jeher sich als treue Mutter der Künste erwiesen und jeder künstlerischen Individualität den freiesten Spielraum gewährt hat. In leicht faßlicher Art wird die Geschichte der christlichen Malerei vom Anfange bis auf unsere Tage besprochen. Dann werden Sterne erste Größe am Himmel der Malerei näher ins Auge gefaßt. In kurzer, trefflicher Charakteristik begegnen uns Fiesole, Leonardo du Vinci, Michelangelo, Raffael, Tizian, Dürer, Murillo und Cornelius. Das Werkchen läßt sich apologetisch gut verwenden. Jedenfalls findet der Leser Belehrung und Anregung.

## XIII. Johanna d'Arc, die von Gott erleuchtete Heldin Frankreichs.

Anläßlich der am 18. April 1909 erfolgten feierlichen Seligsprechung nach dem Originale des Msgr. H. Debout frei bearbeitet und herausgegeben von Msgr. Dr. Max Freiherr von Gagern, Geh. Kämmerer Sr. Heiligkeit.

(12 $\frac{1}{2}$  Bogen stark, Preis K 1-80. Wien I., Milchgasse 1. Verlagsbuchhandlung Georg Eichinger.)

Die Geschichte dieser französischen Heldin ist in jeder Hinsicht sehr interessant. Baron Gagern hat sich ein besonderes Verdienst erworben, daß er in sehr verständlicher populärer Form anläßlich der Seligsprechung dieser gottesleuchteten Jungfrau ihren Lebenslauf uns vor Augen stellte. So mancher wird beim Lesen dieses schmucken Büchleins im Gottvertrauen bestärkt werden, und jene, deren Glaubensstärke nicht allzusehr war, werden durch die Macht der Tatsachen bezwungen, den Blick ihrem eigenen Innern mehr zuzuwenden. Als Gegensatz zu der heiligmäßigen Jungfrau erscheint uns Bischof P. Cauchon in seinen sehr unkirchlichen Handlungen und es ist merkwürdig die Todesarten zu verfolgen, an denen die Feinde Johanna d'Arcs gestorben sind. Besonders merkwürdig aber ist, daß die Seligsprechung dieser Glaubensheldin zu einer Zeit erfolgt, wo in Frankreich die katholische Kirche und ihre Diener mit Haß und Wut von den Feinden der Kirche verfolgt werden, Johanna d'Arc mußte neu auferstehen, um Frankreich ihrem Heilande neuerdings zu erobern. Wir können dies so zeitgemäße Schriftchen jedermann auf das wärmste empfehlen.

## XIV. A. J. Peters: »Klerikale Weltauffassung« und »Freie Forschung«.

(Wien, Georg Eichinger, 1908. 8 $\frac{3}{4}$ . 419 S. 4 K.)

Der Zweck des Buches ist nicht die katholische Weltanschauung zu begründen und erschöpfend darzulegen, sondern den Gegner zu einer ob-

jektiven Erwägung und Würdigung der grundlegenden Ideen derselben anzuzugehen. Der Verfasser weist nach, wie Vertreter der „Freien“ Forschung mit einer ganz unglaublichen Sachkenntnis über den katholischen Standpunkt und die Grundprinzipien der katholischen Weltanschauung ein absprechendes Urteil fällen und dadurch eine objektive Verständigung vereiteln. Peters Buch ist von großem Werte, nicht nur für die ehrlichen Gegner, sondern auch für die Katholiken. Die ersteren werden durch die Lesung zum Nachdenken angeregt und die letzteren finden an dem Buche einen zuverlässigen Wegweiser, an dem sie sich in dem heutigen schweren Kampfe der Geister orientieren können.

M. K.

### XV. Dr. Seb. Reinstadler: *Elementa Philosophiae Scholasticae*.

(4. Aufl. Freiburg—Herder 1909 1. Bd: *Logica, Critica, Ontologia, Cosmologia*. 2. Bd.: *Anthropologia, Theologia Naturalis, Ethica*. M 6.—, K 7·20; gebunden M 7·40, K 8·88.)

Das Lehrbuch der Philosophie von Reinstadler — ehem. Professor der Philosophie am Seminar in Metz — erfreut sich mit Recht einer größeren Verbreitung; es verdient dieselbe vollauf. Es bietet uns eine zwar kurze, aber nichtsdestoweniger gründliche und präzise Darstellung alles dessen, was aus dem Gebiete der Philosophie wissenschaftlich ist, namentlich für Kandidaten der Theologie, für welche das Lehrbuch besonders berechnet ist. Der Verfasser beschränkt sich nicht auf die Prinzipien der scholastischen Philosophie, sondern berücksichtigt auch eingehend die Resultate der modernen Wissenschaften, welche in das Gebiet der Philosophie einschlagen; insbesondere gilt das von der Anthropologie (Psychologie). Er kommt auch hierin dem Wunsche des † Papstes Leo XIII. in seiner Enzyklika „*Aeterni Patris*“ 1879 nach, daß nämlich „die Errungenschaften der modernen Erfindungen zu dem Zweck verwendet werden sollen, die Philosophie weiter auszugestalten ... da diesen Fortschritt der Wissenschaft fördert.“

Auch die neueren Philosophen, besonders deutsche und französische, kommen vielfach zu Wort; und gerade diese reiche und gute Auswahl von Zitaten verleiht dem Werke besonderen Wert.

Die jetzt vorliegende 4. Auflage zeichnet sich auch sehr vorteilhaft aus vor den vorausgehenden, indem sie verschiedene Partien, denen gerade heutzutage größere Bedeutung und Wichtigkeit zukommt, eingehender behandelt; in der Logik und Anthropologie ist einiges hinzugefügt über Pädagogik; erweitert worden sind der Idealismus, Monismus, Sozialismus; in den Fußnoten ist überall die hervorragendste neuere Literatur angegeben.

Reinstadler lehnt sich vielfach an die Werke des großen Löwener Philosophen, jetzigen Erzbischofes, Mercier, und an die *Philosophia Lacensis*, doch so, daß seinem Werke die Selbständigkeit nicht verloren geht. Die Beweise der Thesen sind durchgängig etwas zu lang; die Erfahrung zeigt, daß für Lernende die Beweise möglichst knapp und präzise gefaßt sein müssen in streng syllogistischer Form, dann werden sie lieber gelernt und prägen sich leichter und dauernder dem Gedächtnis ein. In dieser Beziehung verdient das neue Lehrbuch von Pécsi — *Cursus Brevis Philosophiae, Esztergom* (Hungaria) 1906 ss. — großes Lob.

Bei strittigen Ansichten führt Reinstadler die verschiedenen Meinungen an, indem er die Hauptvertreter derselben zu Worte kommen läßt, und enthält sich dabei gewöhnlich seiner eigenen Ansicht, oder deutet sie nur ganz bescheiden an; so betreff der Unterscheidung zwischen *essentia et existentia* — zwischen *intellectus possibilis et agens*, u. s. w.

Durchweg gibt er aber — und mit Recht — den thomistischen Ansichten den Vorzug, cf. die Unterscheidung zwischen *subsistentia et essentia individua* I. 305; ebenso: *de modo, quo Deus cognoscit: „Sententia thomistica nobis videtur esse verior, Molinistarum sententia cordi suavior“* II. 297;